

Costa Rica

16.12.11 – 6.1.12

Teil 1

16.12. Pünktlich um 7.30 Abflug von Wien nach Madrid (nicht 2 Tage verspätet wie letztes Jahr), 11.30 Abflug von Madrid nach Panama, am 17.12. um 5 Uhr Früh Ankunft in San José, Costa Rica (Ortszeit in San José immer noch 16.12., 22 Uhr).

Das war aber schon der fade Teil unseres Berichtes, denn ab diesem Moment ging es los. Unser Transfer war nicht da und so wurden wir von einem illegalen Taxler namens Camacho zu unserem Hotel gebracht. Da er den vereinbarten Preis ein bisschen anheben wollte, jammerte er die ganze Fahrt, wie teuer das Benzin doch wäre und wie sehr viel höher der Verbrauch an diesem Abend wegen des Staus wäre. Wir sahen das natürlich ein und gaben ihm die „zu seinem höchsten Bedauern“ geforderten 5 Dollar mehr (die er sonst als Trinkgeld bekommen hätte). Damit war er hochzufrieden!

Immer noch 17.12., 8 Uhr: Frühstück im Hotel Colonial. Wir lernten das landestypische Frühstück kennen, das aus Reis mit Bohnen (genannt Gallo Pinto = angemalter Hahn), Rühreiern, Toast, tropischen Früchten und Säften sowie Kaffee besteht. Danach hatten wir ein Einführungsgespräch mit dem örtlichen Reiseveranstalter, wo auch das Missverständnis mit der Abholung aufgeklärt wurde: Man hatte die Flugnummern vertauscht und nach dem Iberia-Flug von Madrid nach Panama gesucht.

Danach machten wir uns auf die Jagd, denn wir brauchten einen Bankomaten, eine nationale Handywertkarte sowie einen Adapter für unsere europäischen Stecker. Gefühlte 180 Leute halfen uns dabei, das heißt, sie schickten uns in alle Himmelsrichtungen, erklärten, beschrieben, begleiteten uns und ließen so lange nicht locker, bis wir alles hatten, was wir brauchten. Besonders die Beschaffung des Adapters war aufregend, denn als wir schließlich einen gefunden hatten, mussten wir in einem winzigen Elektrogeschäft zu einer beeindruckenden Kassa mit Sichtfenster, dahinter saß der junge Mann, der uns schon durch die halbe Stadt begleitet hatte und heute zwei riesige Stempel (einen runden und einen eckigen) auf eine Rechnung, während der Adapter von einem anderen Angestellten kunstvoll eingepackt wurde. Und das alles für einen Betrag von 70 Cent (= 500,- Colones). Nicht auszudenken, welcher Aufwand bei Geräten mit einem Wert von einem Euro oder mehr getrieben wird.

Am Abend gingen wir dann in ein costarikanisches Lokal, eine sogenannte „Soda“, und lernten den beflissenen Kellner Brown kennen. Huhn mit Avocados, Koriander, schwarzen Bohnen und Tortillas, dazu Bier, mehr brauchten wir nicht zur Seligkeit. Danach bewunderten wir im Parque Central den „schönsten Christbaum der Welt“, der von

gefühlten 10.000 unterschiedlich davor posierenden Costarikanern fotografiert wurde. Die Kugeln und Kerzen waren von verschiedenen Handy anbietern gesponsert und dementsprechend beschriftet, ein Augenschmaus!

18.12. Um 6.20 Uhr wurden wir von unserem Guide Jorge Mario, einem dicklichen, älteren Tico (= Costarikaner), abgeholt. In dem Kleinbus waren außer uns nur Yohanna und Yader, ein junges costarikanisches Ehepaar. Don Jorge und die beiden waren unheimlich sympathisch und lustig, wir hatten also wieder einmal Riesenglück mit unserer „Reisegruppe“. Nach 2 Stunden Fahrt frühstückten wir im Nationalpark Braulio Castillo und bei der Weiterfahrt beglückte uns Don Jorges MP3-Player einige Stunden mit dem Epos „La gran miseria humana“ des costarikanischen Dichters Alfredo Monje. Das war mehr als dramatisch und wir kicherten nur ganz diskret.

Auf der Fahrt hatten wir schon unsere ersten die Natur betreffenden Erfolgserlebnisse: Wir sahen Guaveebäume, Ananas-, Bananen- und Papayaplantagen, einige Faultiere, Königs- und Tigerreihher sowie Kaimane.



Von Don Jorge lernten wir auch, dass alles Positive mit „pura vida“ kommentiert wird. Also der Beginn der Reise war jedenfalls „pura vida“.

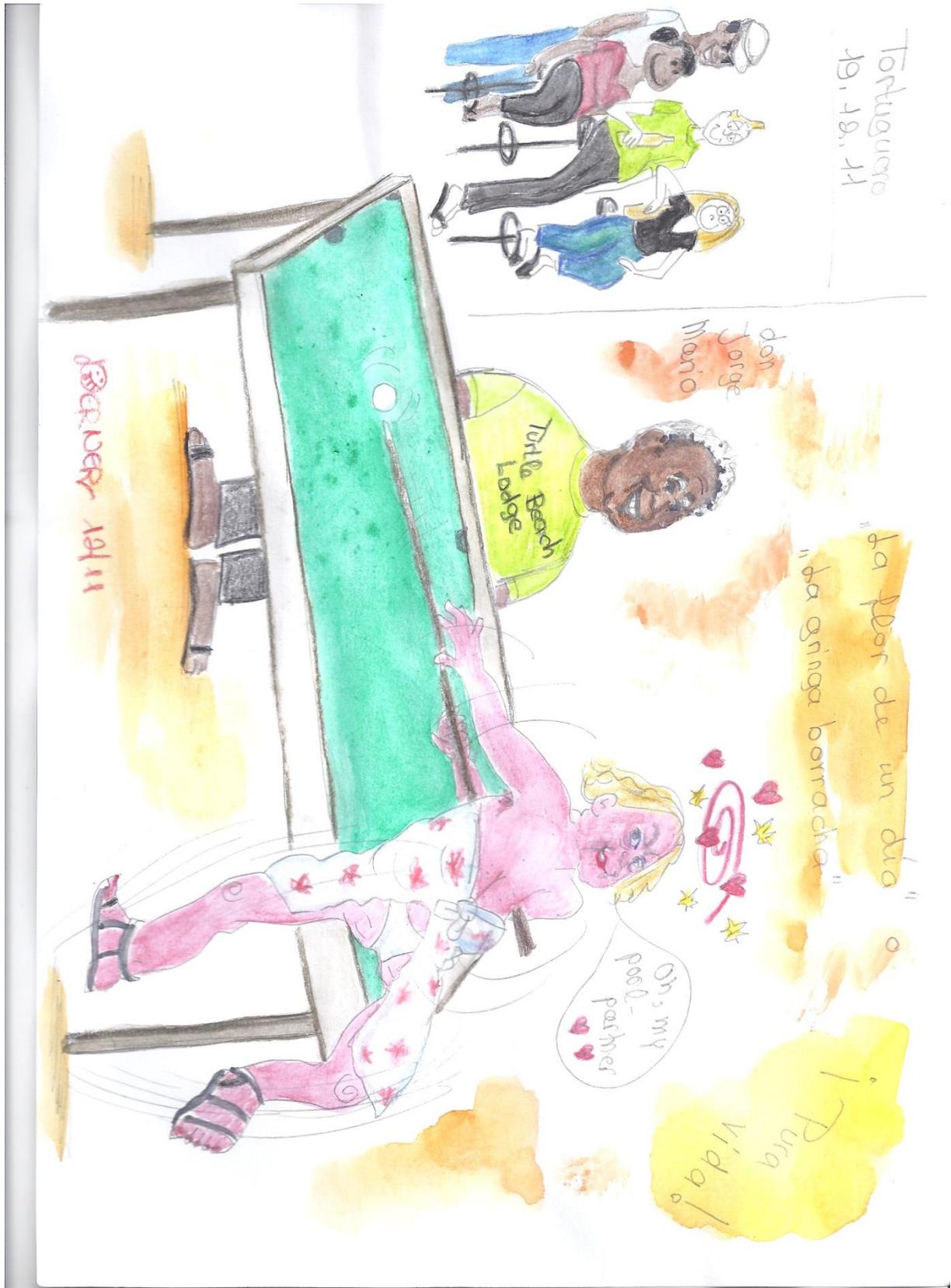
Am Nachmittag kamen wir nach einer tollen Bootsfahrt durch die Kanäle von Tortuguero in unserer Turtle Beach Lodge an, wo uns Don Jorge nach dem Abendessen auf eine Nacht-Gartenbesichtigung einlud. Wir sahen sehr viele nachtaktive Frösche, die rana arborea calzonuda (agalychnis callidryas) mit ihren riesigen, roten Augen beeindruckte uns besonders. Wir fotografierten sie aber nicht, da das Blitzlicht ihre Augen zerstört.

19.12. 6 Uhr Bootsfahrt durch die Kanäle. Wir sahen viele verschiedene Vögel, Brüllaffen, Klammeraffen, Leguane, Fledermäuse und unterschiedliche Reiher sowie einen nicht besonders gut gelaunten Kaiman.



Am Nachmittag führte uns Don Jorge durch den Regenwald, der seinem Namen alle Ehre machte, denn es begann zu schütten und wir versanken im Schlamm. Zum Glück hatte er uns vorher mit Gummistiefeln ausgestattet! Dort sahen wir dann zum ersten Mal den nur 2 cm großen, roten Pfeilgiftfrosch.

Am Abend machte Don Jorge einen tollen Aufriss, denn er durfte mit einer sturzbesoffenen Amerikanerin Billard spielen und wurde von ihr liebevoll „My pool-partner“ genannt. Wir gaben der Romanze den Titel „Don Jorge y la gringa borracha“ oder "La flor de un día".



20.12. In der Früh Abreise mit dem Boot durch die atemberaubende Laguna Tortuguera. Nach 2 Stunden Fahrt hatten wir dann einen unfreiwilligen Zwischenstopp auf einer Sandbank, aber unserer Helden Jorge, Yader und Jorge 2 schoben uns wieder in Fahrt.

Danach ging es mit unserem Kleinbus weiter bis Guápiles, wo wir nach dem Mittagessen unseren Leihwagen übernahmen und uns von unseren neuen Freunden verabschiedeten. Am Nachmittag kamen wir in unserer Regenwald-Lodge in La Fortuna am Fuß des Vulkans Arenal an.

Costa Rica 2011 / 2012

Teil 2

21.12. Um 7 Uhr trafen wir uns an der Rezeption der Arenal Oasis Lodge mit unserem Guide, der uns durch den von der Besitzerfamilie angelegten Sekundärwald führte. Er zeigte uns viele wunderschöne Schmetterlinge, Blattschneider-Ameisen, Spinnen und Amphibien.





Danach stiegen wir 490 Stufen zu einem herrlichen Wasserfall hinunter und badeten in dem eiskalten Wasser.

Am Nachmittag besuchten wir das Thermalbad Ecotermals, wo wir uns mit Hunderten Gringos eine „Freiluftbadewanne“ teilten. Die nahmen sich tatsächlich Bier und Cocktails mit und stellten sich damit ins warme Wasser. Wir blieben nicht lange...

Am Abend verkosteten wir in der Soda „La Típica“ das costarikanische Nationalgericht „Casado“, das aus Huhn, Fleisch oder Fisch mit vielen Beilagen, darunter Reis, Bohnen, gebratene Bananen, besteht. Danach saßen wir noch vor unserem Häuschen in der Lodge, als plötzlich ein Guide mit 2 Touristen aus dem Wald kam (unser Haus lag direkt am Eingang). Er fragte uns, ob wir einen Kinkajou sehen wollten und nahm uns mit zum Mandarinenbaum, wo wir einen Kinkajou sahen. Auf dem entsprechenden Foto sieht man eher nur Mandarinen und einen Kinkajou, der einer Mandarine verdammt ähnlich sieht. Deshalb hier lieber das Foto aus dem Internet.



22.12. Frühstück in der Arenal-Oasis-Lodge. Die Besitzer der Lodge hatten Wasserspender aufgestellt und Obst ausgelegt und es kamen die unglaublichsten Frühstücksgäste: Kolibris, wunderschöne Tanager Passerini,



viele Yigüirros (Nationalvogel von Costa Rica) und wilde Puter mit dem klingenden Namen Großer Curassow, die den anderen Vögeln alles wegfraßen und dann nach den Bananen sprangen, die noch auf den Stauden hingen. Davon habe ich ca. 20 Fotos gemacht, auf denen die Puter jedes Mal schon wieder auf dem Boden gelandet sind. Aber dieses ist wenigstens ganz gut gelungen.



Die Besitzer hatten übrigens auch für uns „Essen ausgelegt“, doch wir kamen vor lauter Fotografieren kaum zum Frühstück. Leider die Moskitos schon...

Nach dem Frühstück fahren wir in den Süden, nach Sámara, wo wir über Weihnachten blieben.

23.12. Badetag am Traumstrand von Sámara.

24.12. Fotosession und Baden am Traumstrand. Zu Mittag: Guacamole con patacones (=Guacamole mit knusprig gebratenem Bananenkuchen). Abend: Im Strandrestaurant „Ancla“ Fischfilets mit tropischen Früchten, Palmenherzen und Garnelen, danach in der Bar „Mama Africa“ Salsamusik und Coyol-Likör (wird von der Coyol-Palme gewonnen, mehr dazu gibt es im Google☺), vom Besitzer als Weihnachtsschmankerl ausgegeben. Man soll nach dem exzessiven Genuss von „vino coyol“ am nächsten Tag nicht in die Sonne gehen, da man dann sofort wieder betrunken wird, haben uns die Einheimischen erklärt. Wir tranken dann aber lieber nicht so viel davon, genau ein Stamperl pro Person, und konnten/mussten die Wirkung nicht testen.

25.12. Fahrt über Schotterpisten, durch Mega-Schlaglöcher, entschädigt durch den atemberaubenden Blick auf die Berglandschaft, in den Nebelwald des Nationalparks Monteverde, wo wir gleich einen Night-Watch-Tour machten und Affen, Waschbären, eine riesige Tarantel sowie „endlich wieder“ Blattschneider-Ameisen sahen. Jeder Guide erklärt ausführlich, was es mit denen auf sich hat...

Costa Rica 16.12.11 – 6.1.12

Μέρος 3

26.12. Στις 7.30 ξεκινήσαμε για το δάσος της ομίχλης Reserva Biológica Bosque Nuboso. Ο ξεναγός μας κατάφερε το σχεδόν αδύνατο και ανακάλυψε ένα quetzal, το οποίο είδαμε με το τηλεσκόπιο του. Μας είπαν ότι ήμασταν πολύ τυχεροί, γιατί πολλοί ξεναγοί που δουλεύουν ήδη χρόνια, δεν έχουν δει ακόμα κανένα.



Μετά τόλμησα να ανεβώ σε μια κρεμαστή γέφυρα, από την οποία είδαμε όμως μόνο δέντρα. Εκτός αυτού δεν αισθανόμουν πάρα πολύ άνετα σ' αυτή τη γέφυρα και γι αυτό αρνηθήκαμε να κάνουμε και άλλη εκδρομή με 8 κρεμαστές γέφυρες και πήγαμε καλύτερα σ' ένα χώρο που τάζαν τα κολιμπρί.



Δεν ήρθανε όμως μόνο κολιμπρί να φάνε.



Το βράδυ πήγαμε σ' ένα μπαρ, στο οποίο μεταδίδανε σε πολλές οθόνες το αγαπημένο έθιμο της Πρωτοχρονιάς των ticos: Μπαίνουν σε αρένες ταυρομαχίας και πηδούν σαν τρελοί μπροστά απ' τους ταύρους και κάποτε ένας ταύρος παίρνει έναν απ' αυτούς τους μάγκες στα κέρατα. Εκείνος δείχνει τις πληγές του στην τηλεόραση και καμαρώνει πολύ. Αυτό το “σπορ” μεταδίδεται τρεις τέσσερις μέρες ακατάπαυστα απ' την τηλεόραση. Παράξενο...

27.12. Wir verließen den kalten Nebelwald und fuhren in den Süden, nach Uvita, wo wir ein wunderschönes, romantisches Holzhäuschen mit Terrasse bekamen. Da wir früh dran waren, fuhren wir ein bisschen in der Gegend herum und kamen genau zurecht zu einem traumhaften Sonnenuntergang.



28.12. 7 Uhr: Guide Giovanni und seine beiden kleinen Töchter Erica und Saudi machten mit uns einen Spaziergang durch den hoteleigenen Regenwald, wobei Saudi alle Tiere und Pflanzen, die wir sahen, und zum Schluss auch unsere Namen gewissenhaft notierte. Bei diesem Spaziergang hatten wir wieder Glück, denn wir sahen endlich Tukane aus der Nähe. Giovanni erzählte uns von den Vampir-Fledermäusen, die schlafende Touristen am Strand anzapfen, indem sie zuerst ihren Speichel als Anästhetikum auftragen, dann den Zeh mit ihren Flügeln angenehm kühlen und dann gemütlich Blut saugen, ohne dass der Tourist etwas merkt. Am nächsten Tag wundert er sich dann über Biss-Stellen, behauptete Giovanni. Wir konnten die Geschichte nicht wirklich glauben, aber er trug sie sehr spannend vor und hatte unseren vollen Applaus. Wir kamen dann auch auf eine Weide, wo wir von einem jungen Stier, einer Kuh und einem Kalb neugierig besichtigt wurden. Neben und auf ihnen waren viele Reiher, die einerseits die von den Rindern aufgescheuchten Insekten fressen und andererseits ihre von den Vampir-Fledermäusen zugefügten Wunden reinigen. Giovanni zeigte uns noch den Nationalbaum von Costa Rica, den Guanacaste, Fußspuren von Gürteltieren und Waschbären sowie Mimosen und wunderschöne Orchideen. Um 9 Uhr waren wir zurück und gingen frühstücken.

Da es noch sehr früh war und wir kein Programm mehr hatten, nutzten wir die Gelegenheit und fuhren zum Regenwald der Österreicher. Die Fahrt über Schotterpisten und durch Schlaglöcher zahlte sich wirklich aus, denn die Gegend ist umwerfend schön. Hier ein kleiner Eindruck.



Dort sind wir also Grundbesitzer, nicht schlecht!

Vor dem Abendessen waren wir dann an der Hotelbar, wo ein noch nicht ganz ausgebildeter Barkeeper Cocktails zubereitete, oder besser, deren Zubereitung übte. Für das Flambieren eines Cocktails lieh er sich mein Feuerzeug aus, zündete mir aber vorher zur Sicherheit noch eine Zigarette an, falls er es verbrauchen sollte. Das Flambieren klappte perfekt, aber das Plastikröhrchen, das er vorher hineingesteckt hatte, verschmorte leider. Die Gäste bekamen aber ein neues. Dann wollte er wissen, welche Musik wir gerne hören und als ich ihm sagte, dass ich Marimba liebe, legte er uns seinen MP-3-Player auf die Theke und ließ uns ein halbstündiges Video von einem Marimba-Konzert anschauen. Am Abend servierte er dann im Restaurant und bot uns Rotwein an. Ich sagte ihm, dass ich Rotwein nur bei kaltem Wetter gerne hätte und er meinte „draußen nieselt es eh“. Ja, und außerdem war es auf 25 Grad heruntergefroren... Ich trank aber trotzdem lieber einen - ziemlich guten - Weißwein aus Chile. Dieser Kellner war echt genial und hoffentlich wird er nie perfekt ausgebildet!

Costa Rica 16.12.11 – 6.1.12

Teil 4

29.12. Bootstour in den Nationalpark Marino Ballena. Zu sehen bekamen wir Schildkröten, Pelikane, einen wunderschönen Tigerrochen, einen 15 Meter langen Buckelwal sowie später beim Schnorcheln sehr viele prächtige Fische. Den Nachmittag hatten wir dann für uns und nutzten die Gelegenheit, die wunderschönen Pflanzen in unserer Anlage zu fotografieren.

30.12. Ganztagsausflug auf die Isla del Caño. Um 7 Uhr wurden wir abgeholt und zu einer kleinen Bootsanlegestelle gebracht. Dort erwartete uns schon unser Guide Leo, ein ganz junger, lustiger Kerl, der uns alles mit größtem Spaß und Enthusiasmus zeigte und erklärte.



Hier präsentiert er uns eine Krabbe.

Die Tour mit ihm war ganz besonders interessant und schön. Zuerst fuhren wir 1 ½ Stunden den Fluss entlang und dann weitere 1 ½ Stunden über das Meer. Wir bekamen jede Menge Delfine und Vögel sowie auch eine 1 Meter lange, gelbe Seeschlange zu sehen, die plötzlich zwischen den Delfinen auftauchte. Wir waren echt froh, auf dem Boot zu sein, denn die sind extrem giftig.



Die Isla del Caño ist ein Bioreservat und es dürfen eigentlich nur Wissenschaftler hin. Zu unserem Glück machen sie aber Ausnahmen, da sie das Geld der Touristen für ihre Projekte brauchen. Dementsprechend passen sie aber auf, es darf zum Beispiel niemand alleine schnorcheln, irgendeinen Felsen berühren oder gar draufsteigen. Beim Spaziergehen auf der Insel darf man keinen Rucksack mitnehmen etc. Leo schwamm also mit uns zum Riff und wir waren hingerissen von den tollen Fischen: Wir trafen einen kleinen Hai, der zum Glück vor uns flüchtete, Schwärme von *Holocanthus passer* (King Angelfish, schwarz mit einem weißen Mittelstreifen und einer gelb-orangen Schwanzflosse), traumhaft schöne Papageienfische und viele andere bunte Exemplare. Wir schnorchelten an zwei Stellen jeweils eine Stunde und waren absolut happy! Später richteten Leo und der Kapitän Sandwiches und wir machten es uns am Strand gemütlich und lernten die Mitpassagiere ein bisschen besser kennen. Es waren 2 Ticos, 2 Kolumbianer, ein Chilene, wir, ein Berliner Ehepaar und eine amerikanische Familie an Bord.

Auf der Rückfahrt fuhren wir viel langsamer als auf der Hinfahrt durch den Mangrovenwald und Leo erklärte uns alles Wissenswerte über die Mangroven von Costa Rica und zeigte uns alle möglichen Tiere: Krabben (siehe Foto), Reiher, Leguane, Basilisken, Kapuzineräffchen und unterschiedlichste Vögel, wobei uns dieser perfekt getarnte Vogel am meisten beeindruckte.



Leo jubelte, als er ihn entdeckte, denn das ist wirklich eine Leistung!

Am späten Nachmittag wurden wir wieder nach Uvita zurückgebracht und ließen den Tag bei unserem schlaun Kellner im Restaurant ausklingen.

31.12. Nach dem Frühstück fahren wir nach Manuel Antonio, das uns als sehr touristisch und laut beschrieben worden war. Wir wohnten aber in einer ruhigen Anlage ganz in der Nähe des Nationalparks, hatten also sowohl Idylle, als auch Nachtleben, ideal für uns!

Um 17 Uhr feierten wir mit ein paar Schweden in einer kleinen, von einem Kölner Aussteiger geführten Bar europäisches Silvester. Das Hotel bot ein Silvestermenü mit anschließender Party in der Poolbar an und wir schlugen zu. Das Silvestermenü war schwer zu verkraften, denn es waren Riesenportionen, die uns in Windeseile serviert wurden. Um 21 Uhr waren wir schon mit dem ganzen Essen fertig. Die Live-Band war auch ziemlich langweilig, also verzogen wir uns in die Poolbar, wo die Hotelbesitzer mit ihrer ganzen Familie, einschließlich Urgroßmutter und Urgroßtante, feierten. Dort fühlten wir uns gleich wohl, denn Jorge, der Hotelbesitzer, und seine Familie behandelten uns, als wären wir schon jahrelang Freunde. Zu Mitternacht gab es ein tolles Feuerwerk und dann begannen die Männer, mit verschiedenen Frauen in den Pool zu springen. Sie packten sie einfach, rannten los und sprangen mit den meist wild zappelnden Damen ins Wasser. Jorge packte dann auch noch seinen Schäferhund

und sprang mit ihm in den Pool. Auf einmal waren mehr Leute im Pool als draußen.



Wir bekamen von der ganzen Familie Neujahrsküsschen (wir lernten, dass man in Costa Rica nur ein Küsschen gibt, dafür aber bei der Umarmung umso fester drückt) und durften aus einer Flasche Sekt (picksüß und voller Konfetti) einen Schluck nehmen. Es war die einzige Flasche Sekt, die Jorge gefunden hatte, aber besser als gar kein Sekt zu Silvester. Die restlichen Konfetti wurden dann über uns und die anderen Gäste gestreut und wir fanden noch welche am letzten Urlaubstag.



1.1.2012 Nationalpark Manuel Antonio. Vor dem Frühstück besorgten wir die Eintrittskarten, denn an Sonntagen ist dort immer ein großer Ansturm und sie lassen nicht mehr als 600 Leute in den Park. Wir nahmen keinen Guide, denn wir wollten die Story von den Blattschneiderameisen nicht mehr hören und lieber selbst auf Entdeckungstour gehen. Im Park gibt es zwei wunderschöne Strände, an denen Touristen baden und diebische

Waschbären auf Beutezug gehen. Man soll sie nicht füttern, aber das ist eh nicht notwendig, denn sie stehlen alles selbst.



Die Kapuzineräffchen wiederum hatten es eher auf die Mistkübel abgesehen, die sie komplett ausräumten.



2.2. Da an Montagen der Nationalpark geschlossen ist, gingen wir shoppen (Ansichtskarten etc.) und verbrachten den Tag am öffentlichen Strand von Manuel Antonio. Das Meer ist dort wilder als im Nationalpark, man kann daher nicht gut schwimmen, sondern springt lieber in die Wellen.

3.2. Wir verbrachten den ganzen Tag im Nationalpark in Gesellschaft von Waschbären, Leguanen, Faultieren, Pelikanen, Kapuziner-, Klammer- und Brüllaffen, natürlich auch Blattschneiderameisen, wir badeten am Traumstrand und faulenzten unter einem Manzanillo-Baum, es war ein herrlich entspannender Tag, der letzte richtige Urlaubstag.



Am Abend gingen wir noch einmal in unsere Poolbar, wo wir Steaks mit Maracuya-Soß aßen und die costarikanische „Millionenshow“ anschauten. Paulo, der Barkeeper, wusste fast alles, er überzeugte uns persönlich von dem hohen Bildungsniveau in Costa Rica.

4.1. Rückfahrt nach San José + schwierige Suche nach dem Hotel. Allerdings half uns ein Opi, der uns am liebsten persönlich hingebacht hätte, die Ticos sind wirklich unheimlich hilfsbereit. Auch die Rezeptionistin im Hotel war uns eine große Hilfe, denn sie ließ uns das Online-Check-in am Hotelcomputer machen. Das war gut so, denn es waren schon fast alle guten Plätze im Flieger besetzt und wir bekamen gerade noch 2 nebeneinander.

Am Abend gingen wir noch einmal in unsere Soda und aßen noch einmal das Nationalgericht, Casado de pollo.

5.1. 18 Uhr Abflug.

6.1. 11 Uhr Ankunft in Madrid. 15.30 Abflug. 18.30 Ankunft in Wien.

Das war mein kleiner Urlaubsbericht. Die restlichen Geschichten und Fotos gibt es persönlich.